

Städtische Kindertageseinrichtung Waldenburger Str.

Konzeption

Vorwort

Liebe Familien, liebe Interessentinnen und Interessenten,

herzlich willkommen in der städtischen Kindertageseinrichtung Waldenburger Str.!

Wir freuen uns, dass Sie und ihre Familie sich für unsere Kita interessieren. Gerne möchten wir Ihnen unsere Einrichtung und Arbeit vorstellen und Ihnen erläutern, welche Inhalte und Ziele uns wichtig sind.

Die Konzeption ist die Grundlage für unsere tägliche Arbeit. Sie beschreibt das Miteinander in unserer Kindertageseinrichtung und gibt einen Überblick über die Rahmenbedingungen und die Umsetzung der Ziele in unserem Alltag.

Unter Berücksichtigung der individuellen Lebensumstände und Lebensformen von Familien zeigt sie, wo wir unsere professionellen Schwerpunkte setzen. Sie gibt Eltern, neuen Kolleginnen und Kollegen, dem Träger und allen Interessierten einen Einblick in unser pädagogisches Handeln.

Gleichzeitig ist sie als Ausgangspunkt eine Reflexionshilfe, um unsere pädagogischen Ansätze und Ziele regelmäßig zu überdenken und im Rahmen der jährlichen Konzeptionsentwicklung zu optimieren.

Da sich unsere Kita seit Sommer 2018 im Aufbau befindet, entwickeln wir orientiert an den konkreten Bedürfnissen der Kinder und Eltern einzelne konzeptionelle Bausteine fortlaufend weiter. So werden wir in den nächsten Monaten Beteiligungsmöglichkeiten, das Beschwerdemanagement und auch den Schutz von Kindern weiterentwickeln und konzeptionell ausarbeiten.

Inhaltsverzeichnis

1. Wir stellen uns vor:	5
1.1 Geschichte der Kita.....	5
1.2. Umfeld.....	5
1.3. Räumlichkeiten.....	6
1.4 Außengelände	6
1.5. Betreuungszeiten	7
1.6 Schließzeiten:.....	7
1.7 Personal und Leitung:.....	8
2. Pädagogische Arbeit – der Bildungs- und Erziehungsauftrag.....	8
2.1 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit:.....	8
2.2 Unser Bild vom Kind – unsere Rolle als Fachkraft	8
2.3 Pädagogischer Ansatz.....	9
2.4 Die Bildungsbereiche.....	10
2.4.1 Sprache und Kommunikation.....	10
2.4.2 Bewegung	12
2.4.3 Körper, Gesundheit und Ernährung.....	13
2.4.4 Mathematische Bildung	14
2.4.5 Musisch-ästhetische Bildung.....	14
2.4.6 Soziokulturelle Bildung	15
2.4.7 Kulturelle und religiöse Vielfalt.....	15
2.4.8 Ökologische Bildung	16
2.4.9 Medien	16
3. Unser Tagesablauf im Alltag.....	17
4. Zusammenarbeit mit Eltern	17
5. Kinder stärken.....	18
5.1 Partizipation.....	18
5.2 Beschwerdemanagement	19
5.3 Kinderschutz	19
6. Inklusion	19
7. Gesundheitsvorsorge/ Medikamente.....	21
8. Übergangsgestaltung.....	21

8.1 Die Eingewöhnung (Berliner Modell)	21
8.2 Der Übergang in die Grundschule.....	22
9. Unser Netzwerk:.....	22
10. Qualitätssicherung.....	23

1. Wir stellen uns vor:

Anschrift

Städtische Kindertageseinrichtung
Waldenburger Str. 2
45968 Gladbeck

Telefon: 0 20 43/ 78 43 794

E-Mail: KitaWaldenburgerstr@stadt-gladbeck.de

Träger der Einrichtung

Stadt Gladbeck
St. A. 51/1- Frühe Bildung und Betreuung
Willy-Brandt-Platz 2
45964 Gladbeck

1.1 Geschichte der Kita

Unser Haus wurde 1997 als Kindergarten des „Sozialdienstes katholischer Frauen“ (SKF) mit dem Namen „Oase“ eröffnet.

Der steigende Bedarf im Stadtteil hatte die Inbetriebnahme eines Kindergartens erforderlich gemacht. Es wurden vorhandene Wohnungen eines Miethauses zusammengelegt, um in einer kinderstarken Wohngegend ein wohnortnahes Angebot bieten zu können. 2003 wurde die Kita um die angrenzenden Räume des ehemaligen Stadtteilbüros erweitert.

Der SKF erhielt vor einigen Jahren für die „Oase“ das Zertifikat „Familienzentrum NRW“. Das Familienzentrum „Oase“ hat im Sommer 2018 ein größeres Gebäude in der nahegelegenen Breslauer Str. bezogen.

Mit diesem Zeitpunkt übernahm die Stadt Gladbeck die vorhandenen ursprünglichen Räume für eine zusätzliche städtische Kindertageseinrichtung in ihre Trägerschaft, um weitere Betreuungsplätze im Stadtteil anzubieten.

Seitdem trägt die Einrichtung den Namen:

„Städtische Kindertageseinrichtung Waldenburger Str“.

1.2. Umfeld

Die städtische Kindertageseinrichtung Waldenburger Straße befindet sich im Stadtteil Gladbeck Butendorf, südöstlich der Innenstadt, in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet, welches geprägt ist durch neuere Einfamilienhäuser, Mietwohnungen und vielen ehemalige Bergarbeitersiedlungen.

In unmittelbarer Nähe befindet sich ein Landwirtschaftsbetrieb mit Feldern, die nach Saison bestellt werden, z.B. Erdbeerbepflanzungen, Kürbisse usw.. Ein attraktiver Spielplatz im Wohngebiet ist ca. 10 Minuten zu Fuß entfernt.

Unmittelbar vor der Kita befindet sich eine Bushaltestelle. Gute Busverbindungen bieten eine schnelle Anbindung zur Innenstadt und in umliegende Städte.

Mehrere Grundschulen befinden sich in erreichbarer Nähe.

Der Stadtteil bietet an sich und durch seine Nähe zur Stadt gute Einkaufsmöglichkeiten, hier gibt es z.B. einen Wochenmarkt, große Discounter und diverse Geschäfte.

1.3. Räumlichkeiten

Unsere Kita ist in einem Wohnblock aus 4 zusammengelegten Wohnungen entstanden.

Unsere zwei Gruppen – die „Sonnengruppe“ und die „Regenbogengruppe“ - für insgesamt 45 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren stehen auf einer Ebene im Hochparterre 2 Gruppenräume mit diversen Nebenräumen zur Verfügung.

Ein Differenzierungsraum, ausreichend Waschräume und eine Wickelmöglichkeit, sowie Büro- und Personalräume und die Küche ergänzen das Raumangebot.

Um den Kindern ein vielfältiges Bildungsangebot, ausreichend Bewegung, Ruhemöglichkeiten und eine ansprechende Tischkultur für die Mahlzeiten anzubieten, haben wir unser Raumangebot den pädagogischen Angeboten entsprechend ausgerichtet. So gibt es beispielsweise eine kleine Kinderbibliothek. Atelier- und Bauecken, Rückzugsmöglichkeiten und Rollenspielbereiche laden zum selbständigen Spiel ein.

Mit mobilem Mobiliar können wir schnell Platz für Bewegungsspiele schaffen.

Täglich können die Kinder ihrem Bewegungsdrang zum Teil in den großen Gruppen(neben-)räumen, und selbstverständlich im Außengelände ausleben (siehe Pkt. 2.4.2).

Einmal in der Woche kooperieren wir mit dem Familienzentrum des SKF „Oase“, welches in der Nähe der Kita großzügige Räumlichkeiten bezogen hat. Hier bieten wir ein zusätzliches Bewegungsangebot an.

1.4 Außengelände

Von beiden Gruppenräumen und dem Büro gelangt man in das von Bäumen und Sträuchern umsäumte, mehr als 1000 qm große Außengelände.

Hier regt eine große Wiese zum Herumtoben an, mobile Spielgeräte werden in der Holzhütte auf dem Grundstück gelagert.

Eine Doppelschaukel, eine Wippe, ein doppeltes Reck sowie ein großer Sandkasten mit angrenzendem Matschbereich stehen den Kindern zur Verfügung.

1.5. Betreuungszeiten

Eltern haben die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Betreuungspaketen für ihr Kind zu wählen:

- bis 25 Std. wöchentlich, d.h. täglich bis zu 5 Stunden
Beginn: zwischen 7.00 und 8.00 Uhr
Ende: zwischen 12.00 Uhr und 13.00 Uhr (je nach Beginn)
- bis 35 Std. wöchentlich, d.h. täglich bis zu 7 Stunden
Beginn: zwischen 7.00 und 8.00 Uhr
Ende: zwischen 14.00 Uhr und 15.00 Uhr (je nach Beginn)
- bis 45 Std. wöchentlich, d.h. täglich bis zu 9 Stunden
Beginn: zwischen 7.00 und 8.00 Uhr
Ende: zwischen 16.00 Uhr und 17.00 Uhr (je nach Beginn)

Die täglichen Betreuungszeiten des Kindes werden dem familiären Bedarf entsprechend individuell mit der Leiterin verbindlich innerhalb der Bring- und Abholkorridore festgelegt.

Die Kernöffnungszeit unserer Einrichtung, d.h. die Zeit, in der die meisten Kinder unsere Einrichtung besuchen, ist montags bis freitags in der Zeit von 7:30-16:30 Uhr.

1.6 Schließzeiten:

Im Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) sind Schließzeiten zwischen 20 Tagen (Minimum) und 30 Tagen (Maximum) im Jahr festgeschrieben worden.

Die städtischen Kindertageseinrichtungen haben in der Regel nicht mehr als 23 Schließtage im Jahr. Diese werden den Familien rechtzeitig zur weiteren privaten Planung mitgeteilt.

Familien, die eine Notbetreuung für die Schließzeiten benötigen, können in eine entsprechende Betreuung vermittelt werden.

Regulär fallen folgende Schließzeiten an:

- 3 Wochen in den Sommerferien
- Brückentage zwischen Weihnachten und Neujahr und ggf. einzelne weitere Brückentage
- Ganztägige, vom Träger organisierte Fortbildungen für das gesamte Teampersonal
- 3 pädagogische Arbeitstage zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Kita

Während der übrigen Ferien- und Brückentage bleibt unser Haus geöffnet.

1.7 Personal und Leitung:

Frau Marianne Migenda leitet unsere Kita und das pädagogische Team.

Zur Mittagsverpflegung wird das Team von einer hauswirtschaftlichen Kraft unterstützt.

Eine Raumpflegerin sorgt täglich für die vorgeschriebene Sauberkeit und Hygiene.

Unserem pädagogischen Team ist der Austausch, die Auseinandersetzung und die Reflexion über Inhalte und Ziele unserer Arbeit ein zentrales Anliegen.

Die Organisation des Austausches und der Reflexion wird wie folgt sichergestellt:

- Regelmäßige gemeinsame und gruppeninterne Teamsitzungen
- Kollegiale Beratung und Unterstützung
- regelmäßige fachbezogene Fortbildungen
- regelmäßiger Austausch der Kita-Leitungen mit der Fachberaterin der städt. Kitas
- Teilnahme an Arbeitskreisen (z. B. „Rucksack“-Projekt)
- Pädagogische Arbeitstage

2. Pädagogische Arbeit – der Bildungs- und Erziehungsauftrag

2.1 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit:

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) in seiner aktuellen Fassung vom 01.08.2014 und die Bildungsgrundsätze des Landes Nordrhein-Westfalen bilden die Arbeitsgrundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Wissenschaftliche Ergebnisse aus der Frühpädagogik, der Bindungs-, Lern- und Hirnforschung fließen regelmäßig in unsere konzeptionellen Überlegungen ein.

2.2 Unser Bild vom Kind – unsere Rolle als Fachkraft

Kinder beginnen sehr früh – d.h. von Geburt an – sich aktiv ein Bild von der Welt zu machen. Sie selbst bringen umfassende Fähigkeiten und eine große Lernmotivation mit, um sich im eigenen Tempo selbständig weiterzuentwickeln und altersentsprechend selbst zu bilden.

Gesunde Kinder entwickeln sich in einer anregenden Umgebung motorisch, kognitiv und sprachlich so, dass sie zunehmend ein Teil unserer Gesellschaft werden. Sie nutzen dafür all ihre Sinne, erforschen alle ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und finden vielfältige Ausdrucksweisen, um mit der Umwelt zu kommunizieren.

Für die Zeit in der Kita stehen den Kindern neben den Eltern die Erzieher*innen als wichtige Bezugspersonen zur Verfügung.

Ein gut gelungener Beziehungsaufbau des Kindes zu den Fachkräften ist eine sehr wichtige Grundvoraussetzung für diese Entwicklung. Nur aus einem „sicheren Hafen“ heraus können Kinder für sich die Welt „erobern“.

Wir als pädagogische Fachkräfte begleiten das Kind aktiv während es seine Umwelt erforscht. Ein anregendes Umfeld wird von uns den Entwicklungsstufen der Kinder entsprechend angepasst.

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder hierbei Akteure ihrer eigenen Entwicklung bleiben. Aus diesem Grund gewähren wir den Kindern Freiräume, Zeit für Entdeckungen, Erforschungen und das freie Spiel und haben Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

2.3 Pädagogischer Ansatz

Kindertageseinrichtungen haben sich in den letzten Jahren zu frühkindlichen Bildungseinrichtungen entwickelt.

Frühkindliche Bildung unterscheidet sich jedoch deutlich von der uns allen bekannteren schulischen Bildung.

In den ersten Lebensjahren wird das „Fundament“ für spätere (abstraktere) Bildungsprozesse gelegt. Erfahrungen „aus 1. Hand“, die von den Kindern mit allen Sinnen gemacht werden und ihnen helfen, Kernkompetenzen zu entwickeln, stehen im Mittelpunkt.

Die sprachliche Entwicklung und Bildung sehen wir als eine zentrale Aufgabe, die in allen Bereichen unseres Kita-Alltags Berücksichtigung findet.

Da die Gestaltung des Angebotes immer von den Interessen und Bedürfnissen des Kindes ausgeht und durch die gezielten Beobachtungen des einzelnen Kindes untermauert wird, fließen in unser Konzept auch Leitvorstellung des **Situationsansatzes** wie Individualität, Wertschätzung und unmittelbares und selbständiges Lernen des Kindes in Partnerschaft mit den Erzieher*innen mit ein.

Die uns anvertrauten Kinder haben häufig bisher keine Gruppenerfahrungen machen können. Viele Kinder sind in anderen Kulturen geboren und aufgewachsen und – ebenso wie ihre Eltern - mit den Abläufen einer deutschen Kindertageseinrichtung nicht vertraut.

Einige haben nur noch wenig Zeit bis zur Einschulung. Erforderliche sprachliche, motorische und soziale Fähigkeiten erlernen die Kinder am ehesten in Kleingruppenarbeit.

Unsere Räumlichkeiten bieten hierfür gute Voraussetzungen.

Unsere Vorschulkinder werden beispielsweise mindestens 1 x in der Woche in einer Kleingruppe auf schulische Anforderungen vorbereitet. Hier werden feinmotorische Übungen, wie z.B. Anspitzen eines Stiftes, der sichere Umgang mit zukünftigem Schulmaterial, das Einüben schulischer Begriffe (Etui, Anspitzer..) trainiert.

Angeleitetes kreatives Spiel, „Rucksack“- Arbeit, gemeinsames Musizieren mit frei wählbaren Instrumenten und Gitarrenbegleitung der Fachkraft findet im Differenzierungsraum und im

Gruppennebenraum seinen Platz. Intensiv genutzt werden auch die neu eingerichteten Rollenspielräume sowie die gemütliche Kinderbibliothek.

2.4 Die Bildungsbereiche

In den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW für Kinder im Alter von 0 – 10 Jahren werden 10 Bildungsbereiche beschrieben.

Wir reflektieren regelmäßig im oben beschriebenen Sinne unser pädagogisches Handeln in Bezug auf diese Bereiche.

Die im Folgenden dargestellten Bildungsbereiche sollen Ihnen verdeutlichen, wie Ihr Kind Kompetenzen erwerben kann, um zu einem selbständigen, gesellschaftsfähigen Menschen heranreifen zu können.

2.4.1 Sprache und Kommunikation

Die Stadt Gladbeck hat im Dezember 2014 eine erste Bildungsvereinbarung zum Thema „Sprache“ verabschiedet.

Eine aktuelle wissenschaftlich fundierte Grundlage ist hier für die konzeptionelle Entwicklung aller Gladbecker Kindertageseinrichtungen und Grundschulen geschaffen worden.

a) Alltagsintegrierte Sprachbildung

Seit August 2014 ist im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) die Alltagsintegrierte Sprachbildung gesetzlich verankert worden.

Wir fördern die Kinder durch alltagsintegrierte Sprache, indem wir:

- alle alltäglichen Handlungen durch viel Sprache begleiten, wie zum Beispiel beim Frühstück, Wickeln, Zähneputzen u. Anziehen
- mit Liedern, Gedichten, Versen, Fingerspielen und Reimen den Wortschatz der Kinder erweitern und Satzaufbau und Sprachmelodie trainieren
- bei Buchbetrachtungen, Tischtheater, Rollenspiel, Geschichten erzählen und Vorlesen, die Sprechfreude der Kinder anregen („Literacy“)
- Sprache und Bewegung verbinden, um Freude zu vermitteln und Sprachbarrieren zu überwinden. Denn es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Kinder durch Bewegung motiviert sind, sich mitzuteilen.
- durch das Erleben von Natur und Umwelt Sprache aktiv erleben und unseren Wortschatz erweitern, deshalb planen wir regelmäßige Ausflüge in die Natur und Umgebung.
- Anregungen mit in die elterlichen Haushalte geben

Die Fachkräfte selbst sind Sprachvorbilder, die durch eine deutliche, grammatikalisch richtige An- und Aussprache den Kindern Orientierung bieten.

Durch das korrigierte Wiederholen der Sätze unterstützen wir die Kinder darin, den Satz richtig abzuspeichern.

Beispiel:

Kind: „ Ich habe aufgeesst!“

Erzieherin: „Ja, du hast aufgeessen!“

Sprechfreude setzt ein emotionales Wohlbefinden der Kinder voraus. Dies wird von den Erzieherinnen immer wieder in den Blick genommen.

Außerdem beobachten wir das sprachliche Miteinander mit Gleichaltrigen und leiten daraus unterstützende Fördermöglichkeiten ab, um so die sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern, z.B. beim Vater-Mutter-Kind-Spiel.

Wir unterstützen und fördern alle Sinneswahrnehmungen der Kinder. Alles Erleben, Fühlen, Denken und Wünschen lässt Kinder Sprache „begreifen“.

Mit Sprache erschließen sich Kinder die Welt.

Wir bieten den Kindern Gelegenheiten sich mit uns und anderen auszutauschen und ermutigen sie, sich immer wieder einzubringen.

Durch offene Fragen animieren wir sie, sich uns sprachlich mitzuteilen.

b) Mehrsprachigkeit

Viele Kinder, die mit 2 oder mehr Sprachen aufwachsen, sind in unserer Einrichtung vertreten.

Wir erfassen gemeinsam mit den Eltern, welche Vorerfahrungen mit der deutschen Sprache ein Kind mitbringt um entsprechend gezielte Förderansätze zu entwickeln.

Hierbei arbeiten wir eng mit dem Büro für interkulturelle Arbeit zusammen. Bewährte Sprachförderprogramme wie z. B. „Rucksack“ werden künftig regelmäßig angeboten.

2 x im Jahr treffen sich im Gladbecker Süden alle Leitungen der ansässigen Kitas und Grundschulen sowie Vertreter*innen der Verwaltung, um Angebote zur Förderung des Spracherwerbs zu intensivieren.

c) Methoden der Beobachtung und Dokumentation

Unsere Aufgabe ist es, zu beobachten, welche Fähigkeiten/ Kompetenzen Kinder in den jeweiligen Entwicklungsstadien haben und welche Themen sie gerade beschäftigen, um das Umfeld diesen Bedürfnissen anzupassen.

Wir nutzen die ganzheitlich angelegten Sprachbeobachtungs-Bögen BaSiK zur Dokumentation unserer Beobachtungen des Sprachstandes sowie den Beobachtungsbogen Perik. Ebenso wichtig sind die Beobachtungen der Eltern im häuslichen Umfeld des Kindes. Die Ergebnisse besprechen wir gemeinsam mit den Eltern. Unser pädagogisches Handeln leiten wir aus den Ergebnissen der Beobachtung ab.

2.4.2 Bewegung

Über die Bewegung tritt das Kind mit seiner Umwelt in Kontakt.

Die Kinder erleben ihr körperliches Können und ihre Grenzen, an denen sie wachsen können. Mit Forschergeist entdecken Kinder ihre Umgebung, überwinden Distanzen, Höhen, erleben Schwerkraft, Schnelligkeit, Gleichgewicht.

Wir unterstützen das Ausleben von Bewegung der Kinder auf vielfältige Art im Tagesablauf:

Im Außenbereich:

Das große Außengelände ist von den Gruppenräumen und dem Büro einzusehen und zugänglich. Täglich, gegen 10.15/10.30 Uhr, wenn alle Kinder gefrühstückt haben, gehen die Kinder bei jedem Wetter je nach Witterung 1 – 2 Stunden nach draußen.

Hier können die Kinder schaukeln, klettern, rennen oder mit verschiedenen Fahrzeugen fahren und dabei die verschiedenen Bodenbeschaffenheiten kennen lernen.

In der Materialhütte finden die Kinder Bewegungsfahrzeuge, Bälle, Tipis, Gleichgewichtskegel, Hula-Hup-Reifen, Stelzen, Kriechtunnel, mobile Fußballtore und einiges mehr, ein Basketballkorb bietet weitere Ballspielmöglichkeiten.

Die gepflasterte Fläche wird für Spiele wie „Hinke-Kästchen“ eingesetzt. Unsere Fachkräfte leiten die Kinder hierbei gezielt an.

Neben dem Freispiel gibt es täglich im Außenbereich angeleitete Bewegungsspiele, neue Impulse für den Umgang mit den angebotenen Materialien, auch der gemeinsame Einsatz eines großen Schwungtuches findet seinen Platz.

Während des gesamten Tages haben jeweils vier Kinder einer Gruppe gleichzeitig die Möglichkeit, selbständig, ohne die Gruppe, das Außengelände zu besuchen. Um die Aufsicht sicherzustellen, gibt es hierfür Gruppenregeln, die Kinder melden sich mit einer Klammer, auf der ihr Zeichen abgebildet ist, ab, damit alle Fachkräfte wissen, wer sich im Außengelände aufhält.

Im Team wird festgelegt, wer die Aufsicht über das Außengelände führt.

Einmal in der Woche unternehmen wir einen Ausflug mit einer Gruppe von Kindern. In kleineren Gruppen organisieren wir nach der Eingewöhnungszeit neuer Kinder zeitversetzt Ausflüge, um den Kindern (auch) neue Bewegungs-Erfahrungen und Sprachanlässe zu bieten. Hierzu gehören z. B. :

- Besuch des neuen Spielplatzes an der Heinrich-Krahn-Str. (15 Min. Fußweg)
- Besuch des Skaterparks (25 Min. Fußweg)
- Ausflug zum Naturschutzgebiet „Nattbachtal“ (20 Min. Fußweg)
- Besuch des „Blauen Klassenzimmers“ oder des Erlebnispfades „Hahnenbach“ (Bus)

Im Innenbereich der Kita:

Große abwaschbare Schaumstoffwürfel stehen den Kindern im Nebenraum der Gruppe II neben großen und kleineren Sportmatten zur Verfügung um Bewegungslandschaften zu bauen. Nach der Mittagsruhe bauen unsere Fachkräfte für jeweils 10 Kinder mit Hilfe von kleineren Turngeräten wie Kisten, einer Bank, Balancierbrettern und –schalen einen motorisch herausfordernden Parcours auf.

Kooperation:

Um die Kinder in ihrer Bewegungsfreude noch gezielter zu unterstützen, bieten wir ab Januar 2019 an einem Tag in der Woche ein angeleitetes Bewegungsangebot in Kooperation mit dem Familienzentrum „Oase“ in der Breslauer Str. 46 an:

In dem großzügig angelegten Gebäude regen Bewegungsbaustellen und über ein Schienensystem einsetzbare Turngeräte zur Wahrnehmung des eigenen Körpers und eines großen Raumes an. Die Fachkräfte begleiten die Kinder und bieten angeleitete Spiele an. Bsp.: Verbale Aufgabenstellungen fördern die Sprachentwicklung der Kinder (Bsp.: wir klettern über die Bank, kriechen unter dem Reck hindurch, legen uns auf die Matte...).

All diese Erfahrungen sind wichtig für das spätere schulische Lernen. Bewegung ist neben vielem anderen auch Grundbaustein für das mathematische Denken.

Ebenso wichtig ist uns der Wechsel von Anspannung und Entspannung, ein gutes Verhältnis dieser Bereiche fördert die Konzentrationsfähigkeit, Erlebtes kann verarbeitet werden. Nach dem Mittagessen halten wir eine Mittagsruhe ein.

2.4.3 Körper, Gesundheit und Ernährung

Für eine gesunde Entwicklung von Kindern ist ein ausgewogenes Nahrungsangebot unverzichtbar. Wir legen unserer Essensplanung die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zugrunde.

Zudem ist es uns wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass eine genussvolle Nahrungsaufnahme im Kreis einer Gemeinschaft ein Ausdruck von Lebensfreude ist.

Mit den Kindern thematisieren wir saisonale Mahlzeiten, frische Produkte stehen bei uns nach Möglichkeit auf dem Plan.

Kinder, die zum Mittagessen angemeldet sind, werden mit Speisen durch den Anbieter APPETITO versorgt. Dieser garantiert für gesunde hygienisch einwandfrei zubereitete Gerichte, die auf Basis hoher Standards zubereitet und schockgefrostet sind.

Die Tiefkühlgerichte werden in einem Spezialgerät aufgetaut, zu Ende gegart und als abwechslungsreiche Mittagsnahrung serviert. So umgehen wir Anfahrtswege und langes Warmhalten von Fertiggerichten und können Hygiene, Ausgewogenheit und Frische garantieren.

Eine erlebte Tischkultur ist uns bei der gemeinsamen Einnahme der Mahlzeiten wichtig. Der Umgang mit Geschirr und Besteck wird gefestigt. Die Kinder werden bei der Wahl der Gerichte mit einbezogen, so können wir ihre Nahrungsvorlieben berücksichtigen. Sie können Neues ausprobieren und entscheiden selber wann sie satt sind.

Händewaschen nach dem Toilettengang und vor den Mahlzeiten gehört zu unseren festen Ritualen.

Nach dem gleitenden Frühstück putzen die Kinder sich die Zähne. Dies geschieht in Kleingruppen, die ihre Zahnputzbecher und –bürsten auf einem Tablett im Schrank des Waschraums finden. Die Kleingruppen werden zeitversetzt zum Zähneputzen begleitet.

Der Gesunderhaltung der Kinder dienen auch die tägliche Bewegung sowie eine Mittagsruhe nach dem Mittagessen. Hier können die Erlebnisse des Vormittags verarbeitet werden und Energie für den Nachmittag getankt werden.

2.4.4 Mathematische Bildung

Mathematische Gesetzmäßigkeiten lernen Kinder in vielen Bereichen unseres Kita-Alltages kennen.

In alltäglichen Handreichungen wie z. B. dem Eindecken des Frühstücks- oder Mittagstisches erlernen Kinder Zahlwörter, Mengenangaben und einfache Rechenaufgaben (Bsp.: ich habe hier 4 Teller, aber 10 Kinder möchten essen, wie viele Teller brauche ich dann noch?).

Im Spiel mit Sand und Wasser können sie mit dem Befüllen verschiedener Gefäße Volumen, Gewicht und Mengen erfahren, geografische Formen erfahren sie im Umgang mit Bausteinen, beim Malen nehmen sie Raumaufteilungen vor.

Bewegungserfahrungen spielen auch hier eine bedeutende Rolle:

Kinder lernen Räume und Dimensionen kennen, indem sie klettern, rennen, springen, bauen. So erfassen sie auch Länge und Weite eines Raumes.

Würfel-, Zähl und Rechenspiele sowie Ab- und Auszählreime unterstützen den spielerischen Umgang mit mathematischen Themen.

2.4.5 Musisch-ästhetische Bildung

Ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit ist das Singen und Musizieren mit den Kindern.

Hier steht für uns die Freude am Musizieren im Vordergrund. Vielfältige Aspekte der kindlichen Entwicklung werden durch den Einsatz von Musik befördert:

Rhythmus und die Wiederholung von Reimen und Liedern helfen Kindern im Erlernen der (deutschen) Sprache. Musik als kulturübergreifende Ausdrucksform erleichtert auch Kindern, die die deutsche Sprache nicht beherrschen, den Zugang zur Kindergartengruppe.

Aus diesem Grund findet sich Musik in unserem Tagesablauf in täglichen Singkreisen, durch begleitende rhythmische Texte, in Tanzliedern und durch Musikinstrumente, die für die Kinder immer frei zugänglich sind wieder.

Musik und Bewegung werden im Tanz gemeinsam erlebt.

Die Kinder lernen darüber hinaus das genaue Hinhören und Nachsingen von Melodien, konzentrieren sich auf verabredete Signale und das Tempo der Gemeinschaft.

Diese Lernkompetenzen werden ergänzt durch das Merken von Abläufen und Texten beim Musizieren und Tanzen. Durch Musizieren und Tanzen erfassen die Kinder musikalische Strukturen wie z.B. Rhythmen, Taktarten und Melodieverläufe.

2.4.6 Soziokulturelle Bildung

Für die Entwicklung jedes Kindes ist es wichtig, ein soziales Verhalten in der Gemeinschaft zu erlernen, den rücksichtsvollen Umgang mit Schwächeren und Anderen zu üben und eigene Fähigkeiten mit ihnen zu teilen.

Weiterhin sehen wir unseren Auftrag darin, unseren Teil dazu beizutragen, dass das in unserem Grundgesetz verankerte Recht auf Gleichberechtigung aller hier lebenden Menschen und den gesetzlich verankerten Werten umgesetzt wird.

Hierzu gehören sowohl Aspekte der Inklusion verschiedener Religionen, Nationen, der Geschlechter, der Hautfarbe, der Sprache, des Bildungsgrades, des sozialen Hintergrundes und möglicher Beeinträchtigungen oder Behinderungen.

2.4.7 Kulturelle und religiöse Vielfalt

Unterschiedliche religiöse und kulturelle Zugehörigkeiten der Menschen, die unsere Kindertageseinrichtung besuchen, prägen das Leben unserer Kindergartengemeinschaft.

Die Entwicklung eines gegenseitigen Verständnisses erfordert Offenheit, Bereitschaft und Zeit, sich mit dem Gegenüber auseinanderzusetzen.

Unsere Fachkräfte bringen ihre unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen mit und haben sich im Laufe ihres beruflichen Werdeganges immer wieder intensiv in Fortbildungen mit interkulturellen und interreligiösen Themen auseinandergesetzt.

Dass Vielfalt eine Bereicherung ist, ist eine Grundhaltung unserer Arbeit.

In der Kommunikation mit den Familien können wir im Einzelfall auch Dolmetscher einsetzen, um eine gute Abstimmung zu treffen.

Über Musik, Literatur und verschiedene Feste erleben die Kinder die unterschiedlichen Lebenswelten ihrer Gruppe.

Regelmäßig tauschen sich die Kinder im Morgenkreis über ihre Erlebnisse, z. B. über das Zuckerfest oder das Weihnachtsfest aus.

Die Vermittlung von Werten wie Achtung und Toleranz vor der Natur, dem Leben und den Menschen sowie ein respektvoller Umgang mit den Mitmenschen sind Grundlagen unseres täglichen Miteinanders.

2.4.8 Ökologische Bildung

Ein bewusster Umgang mit unserer Umwelt und unseren Energievorhaben ist unser Ziel in diesem Bildungsbereich.

Wir halten die Kinder zu einem umweltbewussten Handeln an, indem wir Müll trennen und unseren Bereich um den Kindergarten sauber halten.

2.4.9 Medien

Medien sind aus unserer heutigen Welt nicht mehr weg zu denken und im weiteren Bildungsverlauf ein wichtiges Instrument, das die Kinder benötigen werden.

Gleichzeitig ist durch die Flut an technischen Möglichkeiten eine Gefahr für die Kinder deutlich geworden. Genannt sei hier z. B. die zunehmende Zahl von Internet-Mobbing, die Überforderung durch Nutzung von nicht altersentsprechenden Spielen und Filmen oder ein mögliches Suchtpotential.

Uns sind folgende Aspekte in der Medien-Erziehung wichtig:

a) Der richtige Zeitpunkt!

In den ersten Lebensjahren benötigt ein Kind für seine Entwicklung eigene, mit allen Sinnen gemachte Erfahrungen, um später in die technische Welt einzutauchen. Der Spracherwerb ist beispielsweise anders als beim Erwachsenen bei Kindern nur möglich, wenn sie Dinge „be-greifen“, ein Fernseher kann die Erfahrung nicht ersetzen: wie fühlt es sich an, wenn ich in eine Zitrone beiße? Was passiert, wenn ich Schnee in die Hand nehme? Wie riecht Pfefferminze?...Erst wenn diese Erfahrungen gemacht wurden, sind die Worte für das Kind von Bedeutung.

b) Aktive Nutzung!

Medien, die in unserer Kita eingesetzt werden, dienen der aktiven Nutzung von Medien – zu häufig ist Mediennutzung im Alltag der Kinder bereits auf den passiven Konsum reduziert. So fotografieren wir z. B. gemeinsam mit den Kindern unsere Erlebnisse und bearbeiten diese zur weiteren Nutzung, beispielsweise als Bilderbuchkino, welches von den Kindern den Eltern präsentiert werden kann.

c) Gezielte Nutzung!

Kinder wissen in der Regel, wie man Medien einschaltet. Uns ist wichtig, dass sie ein Gespür für das „Ausschalten“ bekommen, d.h. wir bieten Alternativen für die Beschäftigung, damit die Mediennutzung nicht zum Lebensinhalt wird.

3. Unser Tagesablauf im Alltag

7:00 – 9.00 Uhr	Bringphase, je nach Buchung der Stunden
9:00 – 10.30 Uhr	Frühstück in Kleingruppen, Freispiel/Kleingruppenarbeit für die Kinder, die gefrühstückt haben
10:30 Uhr	bei Bedarf: Wickeln der Wickel-Kinder, begleiten der Kinder in der Sauberkeitserziehung, anschließend Freispiel draussen oder drinnen
10:45 Uhr	alle Kinder ziehen sich an/werden angezogen und gehen nach draußen
11:00 Uhr	Freispiel, angeleitete Bewegungseinheiten im Außengelände
11:50 Uhr	Abschlusskreis (Finger-, Sing- und Bewegungsspiele)
12:00 – 13.00 Uhr	Die „25-Std.-Kinder“ werden abgeholt (je nach Buchungszeitraum)
12:30 Uhr	Mittagessen für die Kinder, die bleiben
13:00 – 14.00 Uhr	Mittagsruhe
14:00 Uhr	bis zur Abholzeit Freispiel u. Angebote für Kleingruppen, drinnen oder draußen, jeweils 4 Kinder einer Gruppe können eigenständig das Außengelände nutzen.
14:00 – 15.00 Uhr	Abholzeit der „35-Std.-Kinder“
16:00 – 17.00 Uhr	Abholzeit der „45-Std.-Kinder“

Hinweis zum Freispiel:

Über das Spiel entwickelt das Kind seine kognitiven, motorischen, sprachlichen und sozialen Fähigkeiten weiter, macht sich mit den Gesetzmäßigkeiten des alltäglichen Lebens und Regeln vertraut. Durch Nachahmung verschiedener Menschen im Rollenspiel entwickelt es seine eigene Identität weiter.

Aus diesem Grund nimmt sowohl das angeleitete, als auch das Freispiel bei uns einen großen Raum ein.

4. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind unsere wichtigsten Partner. Information, Beteiligung und Beratung sind daher Bausteine unserer Elternpartnerschaft. Wir arbeiten mit Eltern offen und vertrauensvoll zusammen.

Dafür bieten wir an:

- eine individuell gestaltete Eingewöhnungsphase unter Einbeziehung der Eltern
- tägliche kurze Absprachen in der Bring- oder Abholphase („Tür-u. Angelgespräche“)
- Eltern-Kind-Nachmittage
- Feste und Ausflüge mit Eltern und Kindern
- terminierte Beratungsgespräche
- Das Angebot der Hospitation in den Gruppen
- In Vorbereitung: Transparente Gestaltung unserer Arbeit: z. B. Aushänge, Fotos im Flurbereich, Wochenplan vor den Gruppenräumen
- zweimal jährlich Entwicklungsgespräche auf Basis der Beobachtungsbögen
- Regelmäßige Elternbriefe und Information, Infotafeln
- Thematische Elternabende
- Gruppeninterne Elternabende
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Beteiligung der Eltern bei Veranstaltungen u.a.

5. Kinder stärken

Kinderrechte sind im Bundeskinderschutzgesetz in den letzten Jahren deutlich gestärkt worden. Unsere Welt hält eine Vielzahl von Möglichkeiten der späteren (auch beruflichen) Entwicklung junger Menschen bereit. Durch die globale Vernetzung wird von jungen Erwachsenen eine gute Entscheidungsfähigkeit, Selbstbewusstsein und Flexibilität erwartet.

Starke Kinder können auf Anforderungen in ihrer Biographie sicherer reagieren und können sich möglichen Gefährdungen gegenüber besser abgrenzen.

Auch eine frühzeitig erworbene Kompetenz, demokratisch zu denken und zu handeln, stärkt die Kinder für die Teilhabe an unserer bunten Gesellschaft.

Aus diesem Grund nimmt die Auseinandersetzung mit Partizipation bereits in der Kita einen hohen Stellenwert ein:

5.1 Partizipation

Regeln und Rituale schaffen Sicherheit und sind eine Grundlage unseres Tagesablaufes. Ebenso wichtig ist es, Kindern die Möglichkeit zu eröffnen, gemeinsam in der Gruppe bestimmte Entscheidungen mit zu fällen und die eigene Meinung kundzutun.

Wir bieten Kindern hier altersentsprechende Möglichkeiten.

Beispielsweise werden in Morgen- oder Abschlusskreisen Solidarität und soziale Gerechtigkeit gemeinsam erarbeitet und ausgehalten.

5.2 Beschwerdemanagement

Wichtig ist weiterhin, dass Kinder eine geregelte Möglichkeit haben, ihre Wünsche und auch ihren Unmut kundzutun.

Auch hier thematisieren wir die Wege mit den Kindern und entwickeln sie gemeinsam mit ihnen weiter.

5.3 Kinderschutz

Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt. Alle städtischen Leitungen und stellvertretenden Leitungen sind geschulte Kinderschutzfachkräfte, die im Sinne des Kindes weitere Schritte für das Wohl des Kindes entwickeln oder planen können.

6. Inklusion

Inklusion ist als Weiterentwicklung der integrativen Pädagogik zu sehen.

Vielfältige Lebenslagen und Erfahrungen der Kinder werden anerkannt und auf gleiche Teilhabechancen und Rechte innerhalb der Kindergartengruppen hingearbeitet.

Inklusion wird hierbei oft im Zusammenhang mit der Arbeit mit behinderten Kindern betrachtet, meint aber auch die Teilhabe von Kindern mit anderer Hautfarbe, anderer Sprache, anderer Religion, etc.

Alle Kinder sollen ihrem individuellen Bedarf entsprechend so gefördert werden, dass sie am Gruppenangebot teilnehmen können.

Dies kann bei Kindern, die von Behinderung bedroht sind oder bereits eine Behinderung haben, einen erhöhten Personalschlüssel oder besondere Kenntnisse des Personals über die Fördermöglichkeiten erforderlich machen.

Ab dem 01.08.2106 steht den städtischen Kitas in Gladbeck eine „Inklusionsfachberatung“ zur Verfügung. Die Stadt hat mit einigen freien Trägern diese Stelle geschaffen, um gezielt individuelle Fragestellungen von Eltern und Erzieher(innen) zu diesem Thema zu beraten und für die Kinder die besten Fördervoraussetzungen zu schaffen. Auch spezielle Inklusions-Fortbildungen können über diese Stelle für die Erzieherinnen organisiert werden.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Kleingruppenarbeit, die individuelle Angebote mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden ermöglicht.

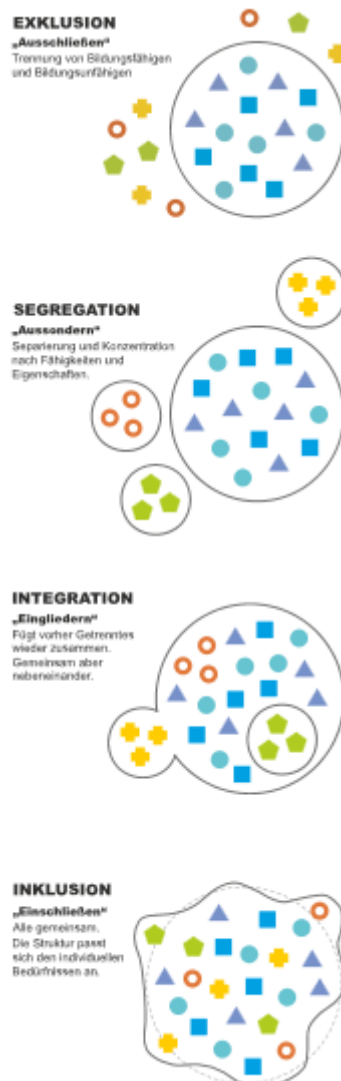
Je nach Entwicklungsstand und Förderbedarf nehmen die Kinder an diesen Angeboten teil.

Selbstverständlich kooperieren wir mit den Frühförderstellen und anderen therapeutischen Stellen, wie Logopäden und Ergotherapeuten, um die optimale Förderung der Kinder zu erreichen. Die Durchführung der Therapien kann in unseren Räumen stattfinden.

Alle Schritte zur Förderung der Kinder werden eng mit den Eltern abgestimmt.

Von der Integration zur Inklusion

(Bild: Wikipedia)



7. Gesundheitsvorsorge/ Medikamente

Grundsätzlich gehören erkrankte Kinder nicht in die KiTa! Zum Schutz der anderen Kinder und zur schnellen Genesung bleiben kranke Kinder zu Hause. Insbesondere bei ansteckenden Krankheiten eines Kindes oder anderen Haushaltsangehörigen sind Eltern verpflichtet, dies den Erzieher*innen unverzüglich mitzuteilen.

Medikamente, die von erkrankten Kindern regelmäßig eingenommen müssen, dürfen ausschließlich nach schriftlicher ärztlicher Verordnung und entsprechender Vereinbarung in der Kita verabreicht werden.

8. Übergangsgestaltung

Wenn die Kinder in unsere Kindertageseinrichtung kommen oder sie zum Schulbeginn verlassen, begleiten wir sorgfältig und behutsam gemeinsam mit den Eltern und später der Schule diese Übergänge.

8.1 Die Eingewöhnung (Berliner Modell)

Die Kinder, die in unsere Einrichtung kommen haben häufig keine Gruppenerfahrung. Viele von ihnen kommen aus anderen kulturellen Gemeinschaften und sind mit unseren Abläufen nicht vertraut.

Viel Neues strömt auf die neuen Kita-Kinder ein. Dies erfordert eine behutsame Eingewöhnungsphase.

Der Aufbau einer sicheren Beziehung zwischen Kind und Erzieher*in, ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen für die Situation der Eltern und Kinder, sowie viel Zeit für Gespräche zwischen Eltern und Erzieher*innen sind uns sehr wichtig.

Unser Ziel ist es, die Eingewöhnungsphase für alle Beteiligten so stressfrei wie möglich zu gestalten. Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen eines jeden Kindes, das zu uns kommt. Wir bieten ihnen und ihren Kindern eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und Akzeptanz. Die Erzieherinnen übernehmen für einen Teil des Tages eine wichtige Rolle als ergänzende Bezugsperson des Kindes.

Aus diesem Grund gestalten alle städtischen Kindertageseinrichtungen die Aufnahme der neuen Kinder in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Das heißt:

- Wir lernen Eltern und Kinder im Vorfeld kennen.
Hierbei erfahren wir viel über die bisherige Lebenssituation und den Alltagsrhythmus des Kindes in seinem elterlichen Umfeld: welche Ess- und Schlafgewohnheiten hat das Kind? Benötigt es ein bestimmtes Kuscheltier um einschlafen zu können? Ist es bereits gewohnt, sich von den Eltern zu lösen? Liegen Allergien vor....?
- Zunächst begleitet ein Elternteil das Kind in die Kita und bietet somit dem Kind die Sicherheit, die es braucht, um mit den Erzieher*innen, den anderen Kindern und dem neuen Umfeld vertraut zu werden.
- Schrittweise, vom Tempo des Kindes bestimmt, verlassen die Eltern die Einrichtung. Wir lassen den Kindern und Eltern die Zeit die sie brauchen, um sich voneinander zu lösen und geben ihnen die erforderliche Sicherheit.

8.2 Der Übergang in die Grundschule

Unser Ziel ist es, dass die Kinder den Übergang von der KiTa in die Grundschule positiv erleben.

Im Rahmen der Gladbecker Bildungsvereinbarung gibt es 2 x jährlich einen Austausch zwischen den Kita- und den Grundschulleitungen. Hier werden konkrete Vereinbarungen getroffen. Dies sind z. B.:

- Lehrerbesuche in der Kita
- Austausch mit Kooperationslehrern
- Gemeinsame Elternabende

9. Unser Netzwerk:

Durch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen schaffen wir ein soziales, tragfähiges Netzwerk für unsere Familien.

Unsere Kooperationspartner sind:

- Familienzentren
- Grundschulen
- das Büro für interkulturelle Arbeit
- Musikschule
- Ärzte und Therapeuten
- Gesundheitsamt
- Frühförderstellen
- Erziehungsberatungsstelle u. a. Beratungsstellen
- Verein für ADS/ADHS
- Heilpädagogische Fachberatung
- Vereine

10. Qualitätssicherung

Seit 2007 nehmen alle städtischen Kindertageseinrichtungen an einem Qualitätssicherungsverfahren des Berliner Instituts „Päd Quis“ teil. Regelmäßig werden hier gemeinsam die darin enthaltenen Qualitätsstandards überprüft. Diese betreffen alle pädagogischen sowie gesundheitsrelevante und räumliche Bereiche unserer Kita.

In unseren pädagogischen Arbeitstagen, entwickeln und aktualisieren wir unsere Konzeption. Beratend steht uns die Fachberaterin der städtischen Kindertageseinrichtungen zur Verfügung. Für Inklusionsfragestellungen können wir darüber hinaus eine heilpädagogische Fachberatung hinzuziehen.

Aktuelle Anforderungen aus Forschung und Gesetz erfordern aktuelle Fortbildungen für das gesamte Team oder einzelne MitarbeiterInnen, die von unserem Fachamt organisiert werden.

Die Leiterinnen der städt. Kindertageseinrichtungen stehen in regelmäßigem Austausch, ebenso die Fachkräfte für die Kinder unter 3 Jahren.